

Pressemitteilung der Freunde der Kunsthalle Osnabrück e.V.

Katharina Pötters Kunsthallenvorschlag zeugt von Unkenntnis

Auf den Vorschlag von OB-Kandidatin Katharina Pötter, die Kunsthalle zugunsten eines Dritten Ortes aufzugeben, reagieren die Freunde der Kunsthalle Osnabrück mit Empörung. Der OB-Kandidatin ist offensichtlich nicht die Bedeutung der Kunsthalle als dem zentralen Ort zeitgenössischer Kunst in Osnabrück bekannt.

Die Freunde der Kunsthalle Osnabrück e. V. sind überrascht, wie Katharina Pötter ihren Vorschlag machen kann, offensichtlich ohne die Arbeit der Kunsthalle zu kennen und das Gespräch gesucht zu haben. Das Angebot der Freunde der Kunsthalle zu einem Gespräch und einer Führung durch die Kunsthalle wurde bisher nicht angenommen.

Der Auftrag der Stadt an die Direktorinnen der Kunsthalle, Anna Jehle und Juliane Schickedanz, das Renommee der Kunsthalle und ihre internationale Strahlkraft weiter auszubauen, das umfassende Vermittlungsprogramm und die Projekte im öffentlichen Raum weiter zu entwickeln, wurde von den beiden Leiterinnen trotz Coronabedingungen mit großem Elan und Einsatz angegangen. Gerade das Vermittlungsprogramm wurde mit digitalen Angeboten breit gefächert erweitert. Das Engagement der Kunsthalle für Barrierefreiheit und gesellschaftliche Teilhabe macht die Stadt zum nationalen Vorreiter. Die von der Kunsthalle entwickelten Projekte mit partizipatorischen und kommunikativen Konzepten machen das Haus offen für diverses und gerade junges Publikum. Und die Kunsthalle ist auch in der Stadt gut vernetzt mit vielen unterschiedlichen Institutionen.

Alle eingeladenen Künstler und Künstlerinnen sind fasziniert von dem einmaligen Kunstort in einem ehemaligen Kloster und entwickeln raumspezifische Konzepte, so dass Besucher den Kirchenraum bei jeder Ausstellung unterschiedlich erleben können. Erinnert Katharina Pötter nicht die große Resonanz auf die Installationen von Felice Varini am Rathausmarkt und in der Kunsthalle? Die Freunde der Kunsthalle fragen sich, ob derartige Projekte von Katharina Pötter nicht gewollt sind.

Die Jahresschwerpunktthemen der Kunsthalle ermöglichen es, gesellschaftliche Themen mit nationalen und internationalen Künstlern und Künstlerinnen aus künstlerischer Sicht zu bearbeiten. Bereits jetzt hat die Kunsthalle Ausstellungszusagen von internationalen Künstlern für die nächsten Jahre, die in Institutionen wie Fondazione Prada Paris, documenta, Belvedere 21 Wien, Akademie der Künste Berlin, Venedig Biennale, Gwangju Biennale Seoul, Hamburger Bahnhof oder Stedelijk Museum ausgestellt haben. Die Freunde der Kunsthalle fragen, ob die OB-Kandidatin wirklich diese Projekte nicht will?

Weiß Katharina Pötter, dass die Vorgängerdirektorin, Julia Draganovic, Direktorin der Villa Massimo in Rom wurde und André Lindhorst ein anerkannter Kurator in Berlin. Ohne das Renommee der Kunsthalle wäre das nicht möglich.

Nach all den Jahren der Aufbauarbeit und dem guten Ruf, den die Kunsthalle überregional hat, sehen die Freunde der Kunsthalle vielmehr die Notwendigkeit, dass seitens der Stadt ein höheres Engagement erforderlich ist.